

So sind die gegenwärtigen Bestrebungen in der Familienpolitik sehr zu begrüßen. Hinzu kommen muss allerdings eine angemessene Finanzierung vorschulischer Einrichtungen. Der Kindergarten wird inzwischen als Bildungseinrichtung angesehen, in dem gut ausgebildetes Personal die Kinder in einer wichtigen Etappe ihres Lebens beim Lernen begleitet, anregt und fördert. Die meisten Bundesländer haben auch umfassende Bildungspläne für diese Altersstufe vorgelegt. Es tut sich allerdings ein Abgrund zwischen den großen Zielen und den Bedingungen auf, unter denen sie erreicht werden sollen. Ähnliches gilt für das Bemühen um Verbreitung des Ganztagschulangebotes.



Foto: Max Gebauer

## EINE GESELLSCHAFT DENKT UM!?

Ja, aber viele Fragen bleiben offen. Einige davon sollen auf dem VII. Kongress für Erziehung und Bildung diskutiert werden:

- Welche Erkenntnisse über die Zusammenhänge von emotionalen und kognitiven Entwicklungsprozessen können genutzt werden, um intellektuelle und psychosoziale Kompetenzen gleichermaßen zu fördern und die Freude am Lernen zu erhalten oder wieder zu erwecken?
- Wie können wir die große Unruhe und Unsicherheit vieler Kinder verstehen und angemessen darauf reagieren? Wie können wir der Suchtentwicklung – insbesondere im Mediengebrauch – entgegen steuern?
- Schenken wir den Krankheitssymptomen bei Kindern genügend Beachtung? Macht Schule krank und warum kann nur eine gesunde Schule eine gute Schule sein?
- Wie können wir neben der Freude am Lernen auch die Freude am Lehren erhalten und fördern? Welche Entlastung bringt Methodenkompetenz?
- Wie können Eltern und Lehrkräfte die Übergangphase zum Erwachsenwerden – die sog. „Pubertät“ – als Herausforderung und Bewährungsprobe ihrer Erziehungskompetenz verstehen und meistern?
- Welche neuen Herausforderungen gilt es in der frühen Vorschulerziehung und -bildung zu bewältigen?

## WAS UNSER KONGRESS WILL

Der Kongress richtet sich an Eltern, Erzieherinnen, Sozialpädagogen, Lehrerinnen und Lehrer, Psychotherapeuten, Ärzte und an eine interessierte Öffentlichkeit.

Neben den Vorträgen ist eine vertiefende Diskussion in Workshops möglich. Dort werden Innovationsprojekte vorgestellt, die den Gedanken der Urheberschaft der beteiligten Personen verwirklicht haben.

Im Foyer werden sich Projekte präsentieren, die die Eigenaktivität und Innovationswege in den Vordergrund stellen.

Zum Abschluss werden Politikerinnen und Politiker mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie den Kongressgästen diskutieren und konstruktive Ansätze in der Bildungspolitik erörtern.

## KONGRESSLEITUNG

Prof. Dr. Christina Krause  
E-Mail: ckrause@uni-goettingen.de

Dr. Karl Gebauer  
E-Mail: gebauer-karl@t-online.de

Dipl. Päd. Ulrich Geisler  
E-Mail: ulrich.geisler@ibbw.de

Prof. Dr. Bernd Fittkau  
E-Mail: bernd.fittkau@t-online.de

## WEITERE INFORMATIONEN UNTER

[www.ibbw.de](http://www.ibbw.de)

[www.gebauer-karl.de](http://www.gebauer-karl.de)

Die Kongressgebühr beträgt 60,00€, ermäßigt 30,00€.

Die Stiftung für liberale Politik

Friedrich Naumann  
Stiftung

## ANMELDUNG AN

Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung e.V.

Weender Landstr. 6 • 37073 Göttingen  
Tel. 05 51/5 48 22 10 • Fax 05 51/5 48 22 22  
info@ibbw.de • www.ibbw.de



## BILDUNG IST MEHR EINE GESELLSCHAFT DENKT UM !?



Foto: Max Gebauer

## VII. KONGRESS FÜR ERZIEHUNG UND BILDUNG

**17./18. NOVEMBER 2006**

Universität Göttingen • Zentrales Hörsaalgebäude

Prof. Dr. Christina Krause • Dr. Karl Gebauer • Dipl. Päd. Ulrich Geisler • Prof. Dr. Bernd Fittkau



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT  
GÖTTINGEN



Niedersächsisches Ministerium  
für Soziales, Frauen, Familie  
und Gesundheit

## BILDUNG IST MEHR

Noch immer gibt es eine große Diskrepanz zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen, z.B. aus der Pädagogik, Psychologie, Neurobiologie, Gesundheitswissenschaft, und ihrer Umsetzung in der pädagogischen Praxis. Hinzu kommt, dass in der gegenwärtigen Bildungspolitik Innovationen zumeist über ein autoritätsfixiertes Verwaltungssystem verordnet werden. Sie atmen nicht den Geist der Freiheit und stabilisieren so hierarchisches Denken. Unter solchen Bedingungen fehlt innovativen Ansätzen oft die Dynamik von Urheberschaft und Resonanz. Außerdem verstärkt das föderalistisch organisierte deutsche Bildungssystem die Unsicherheit bei den Lehrkräften, Erzieherinnen und Eltern. Während in der Europäischen Union über einheitliche Bildungsstandards nachgedacht wird, dividieren wir in Deutschland 16 Länder auseinander, selektieren die Lernenden und Lehrenden in Ost- und Westdeutsche, in „gute“ Schulen im Süden und „schlechte“ Schulen im Norden, in Arme und Reiche, in „Dumme“ und „Intelligente“. Wer immer wieder zum Selektieren aufgefordert wird, verliert seinen Blick für die pädagogischen Primäraufgaben der Förderung und Integration aller Kinder. Das deutsche Bildungssystem ist so selbst Mitverursacher der ungleichen Bildungschancen und Desintegration.

## VON DEN KINDERN LERNEN

Schon bei Kindern können wir beobachten, dass Freude am Lernen und hohe Lernmotivation dann entstehen, wenn Lernprozesse selbst gestaltet werden können. Wenn Kinder die Erfahrung machen, dass sie selbst etwas bewirken, dass sie die unzähligen, oft stressigen, Situationen ihres Alltags meistern und dabei Unterstützung durch Eltern, Lehrer und Mitschüler erfahren – dann entwickeln sie genügend (Widerstands-)Kraft, die sie auch in schwierigen Zeiten trägt.

## INNOVATIONSQUELLEN BEACHTEN

Wer Veränderungen im Bildungsbereich anstrebt, der muss die erforderlichen Rahmenbedingungen schaffen, die den handelnden Personen Erfahrungen von Urheberschaft und Resonanz ermöglichen. Das können nur langfristig gedachte und umfassende Veränderungen sein, die sowohl die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit im Blick haben wie auch die familiären und institutionellen Rahmenbedingungen. Familien-, Jugend- und Bildungspolitik müssen sich mehr und mehr ihrer gemeinsamen Aufgabe bewusst werden.

# FREITAG 17.11.06

## 15.30 „Halt die Luft an“

Schüler der IGS Göttingen zeigen Kunststücke

### Begrüßung

Prof. Dr. Doris Lemmermöhle,  
Vizepräsidentin der Universität Göttingen

### Einführung in das Kongressthema

Prof. Dr. Christina Krause/Dr. Karl Gebauer/  
Prof. Dr. Bernd Fittkau, Göttingen

## 16.00 Die große Unruhe: Hyperaktivität als Wirklichkeit und pädagogische Herausforderung

Dr. Helmut Bonney, Heidelberg

## 17.00 Pause

## 17.30 Erziehung im Internetzeitalter – Chancen und Gefahren

Wolfgang Bergmann, Hannover

## WORKSHOPS

### Netzwerk Familienhebammen

Heidrun Kofahl-Langmack, Prof. Dr. Adolf Windorfer,  
Sabine Fliß, Iris Riepenhausen

### Kunst ist(k)ein Kinderspiel: Professionalisierung für Erzieherinnen

Beate Hamilton-Kohn

### „Unsere Schule ...“ – Die Verbesserung der sozialen Schulqualität an Grundschulen

Ulrich Geisler/Detlef Landua

### Das BIG<sup>OHG</sup> – ein Team für die Konfliktbearbeitung und soziale Kompetenz am Gymnasium

Heike Ernst, Christine Schmidt, Gerd Wenzlitschke

## 18.30 Pause

## 19.30 Motivationssysteme, Spiegelneurone: Neurobiologische Voraussetzungen für Bildung

Prof. Dr. Joachim Bauer, Freiburg



Foto: Klaus G. Kohn

# SAMSTAG 18.11.06

## 9.00 Ich bin ich oder wie oder was? Warming up in Wort und Bewegung

Prof. Dr. Fredrik Vahle, Gießen

## 9.40 Lehrentlastung – aber wie? Methodenschulung als Perspektive für Schüler wie Lehrer

Dr. Heinz Klippert, Landau

## Neue Herausforderungen in der Kindertagespflege: Bildung für Kinder von 0–3 Jahren

Susanne Rieks/Ute Krüger

## Nervosität und Selbstüberschätzung, narzisstische Tagträume und ängstliche Unkonzentriertheit – wie bieten wir den modernen Kindern schützende Bindungen an?

Wolfgang Bergmann

## Kooperation und Öffnung von Schule: Chancen für eine innovative Schulentwicklung

Tilman Zschiesche/Ralf Schönmann

## „So hab' ich das ja noch nie gesehen!“

Perspektivenwechsel durch interkulturelle Trainings  
Claudia Schanz

## 10.40 Pause

## 11.15 Pubertät – Herausforderung für Eltern und Lehrkräfte

Prof. Dr. Allan Guggenbühl, Zürich

## „Tiger, Oma, Samurai – bewegliche Lieder“

Prof. Dr. Fredrik Vahle

## Entwicklung von Handlungsplanung und Impulskontrolle für wahrnehmungsintensive und handlungsbereite Kinder

Dr. Helmut Bonney

## Methodenlernen konkret – Beispiele und Klärungen zur praktischen Trainingsarbeit

Dr. Heinz Klippert

## Macht Schule krank? Risiko- und Schutzfaktoren

Prof. Dr. Christina Krause

## 12.30 Pause

## 13.00 Podiumsdiskussion „Politik und Wissenschaft im Dialog“.

Moderation: Gabriele Heise (NDR),

Ursula Körtner, (CDU), schulpolitische Sprecherin der Landtagsfraktion

Wolfgang Wulf, MdL (SPD), Projektgruppe „Zukunft der Bildung“

Wolf-Dieter Hasenclever, Ref. für Bildung der FDP Bundestagsfraktion

Ina Korter, MdL (GRÜNE), bildungspolitische Sprecherin

## 14.30 Schlussbemerkungen